

## Shared Space – ein moderner Planungsansatz mit sozialer Kompetenz: Verkehrsflächen unterschiedlich belasten und gemeinsam nutzen

DI (FH) M.Sc. Steve GRÖSSL, DI Mag. Thomas PILZ, DI Karl-Heinz POSCH  
Forschungsgesellschaft Mobilität FGM GmbH, Graz

### Der öffentliche Raum – Lebensraum für alle

*Shared Space* ist ein neues Konzept zur umfassenden Gestaltung des öffentlichen Raumes. Straßen, Wege und Plätze werden als Lebensraum aufgefasst, der von allen Mitgliedern der Gesellschaft geteilt und gemeinsam genutzt wird. Dieser Lebensraum soll so eingerichtet und gestaltet werden, dass er zu einem Ort der menschlichen Begegnung, der Kommunikation und des sozialen Umgangs wird. Dieser Raum wird nicht durch Ampeln, Verkehrsschilder, Fußgängerinseln und andere Barrieren organisiert, sondern durch die Möglichkeit der Verständigung aller Verkehrsteilnehmer – seien sie Autofahrer oder Passanten, Radler oder Flaneure, spielende Kinder oder stille Beobachter. Die Verkehrsteilnehmer werden nicht voneinander getrennt, sondern teilen sich den Straßenraum im Sinne des verantwortungsbewussten Miteinanders. Auch Autofahrer müssen sich in das menschliche Miteinander von Fußgängern, Radfahrern und spielenden Kindern einfügen.

### Die Straße als Lebensraum

Über Jahrhunderte war der Straßenraum in der Stadt ein öffentlicher Raum, der von allen Bewohnern der Stadt gemeinsam genutzt wurde: als Ort der Begegnung und des Austauschs, als Ort der Orientierung und des Verweilens, als Ort des Spiels und der Bewegung. Der Verlust des integralen öffentlichen und sozialen Charakters hat zwei zentrale Ursachen: (1.) die Verlagerung elementarer Lebensfunktionen von der Straße in den privaten Raum (Wasseranschlüsse in jedem Haus, neue Telekommunikationstechniken etc.) und (2.) das dominante Erscheinen des Automobils in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Durch seinen Platzbedarf und sein Gefahrenpotenzial verwandelt das Automobil den Straßenraum und verdrängt Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen vor Ort. Es entsteht ein Zustand, in dem es normal erscheint, dass Straßen in erster Linie für Automobile geschaffen werden und nur wie nebenbei andere Funktionen aufnehmen können. Die Folge ist die Verarmung des



Straßenraums als städtischer Aufenthalts- und Erlebnisraum. Dieser Tendenz tritt das Konzept des Shared Space entgegen, indem es den öffentlichen Raum als Lebensraum für alle neu in Szene setzt.

### Neue Entwürfe, neue Strategien

Um den öffentlichen Raum neu und bewusst in Szene zu setzen, sind nicht nur neue Entwürfe und Verkehrskonzepte gefordert, sondern auch neue Planungs- und Entscheidungsprozesse. An diesen Prozessen müssen alle beteiligten Akteure von Anfang an mitarbeiten, um mit Unterstützung von Experten gemeinsame Leitvisionen entwickeln zu können. Die Umsetzung von Projekten im Sinne des Shared Space bedingt daher auch ein modernes Verständnis von Politik. Politiker treten hier nicht auf als jene, die die Probleme für andere lösen, sondern als diejenigen, die andere dazu befähigen, ihre Probleme selbst zu lösen. Wenn wir davon überzeugt sind, dass Bürger, Unternehmer und Interessenverbände fähig sind, aus eigener Kraft Lösungen zu finden, verändert sich die Rolle der Politik. Es ist ein Grundprinzip dieser Strategie, gesellschaftliche Kraft und vorhandenes Wissen so gut wie möglich zu mobilisieren, um einen qualitätvollen Konsens über ein lebendiges Leitbild für den öffentlichen Raum zu erzielen.

### Shared Space in Österreich

Das Konzept Shared Space wurde in den vergangenen Jahren in Holland von Hans Monderman und dem Keuning Instituut (Groningen) entwickelt und mit überwältigendem Erfolg umgesetzt: Alle 107 „shared spaces“ sind frei von schweren Unfällen. Die Stärkung des gesellschaftlichen Lebens im öffentlichen Raum bewirkt eine signifikante Verbesserung im Bereich der Verkehrssicherheit. Daher wird das Konzept von Seiten der Politik aufgegriffen; zahlreiche Realisierungen sind in den kommenden Jahren zu erwarten. Jedes Projekt muss eine individuell für seine räumlichen und gestalterischen Anforderungen entwickelte Lösung darstellen. Dabei spielen die materiellen Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich von Boden- und Straßenbelägen eine zentrale Rolle. Hier müssen ortstypische Lösungen für Österreich erarbeitet werden, weil die in den Niederlanden und Großbritannien häufig verwendeten Ziegeloberflächen aus klimatischen und kulturellen Gründen keine angemessene Lösung bilden. Verschiedene Betonwerkstoffe und Fertigteile, die von den Planern in der Auseinandersetzung mit konkreten Projekten entwickelt werden, können hier in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

*Fotos: FGM 2008 (Beispiele aus den Niederlanden)*

